

[illegible]

Vorstellungsvermögen“ von Mag. Stefan Dostal in der 3F
am BG Frauengasse, Baden bei Wien – Genderspezifische
Beobachtungen am 24.2., 10.3., 31.3. und 14.4. durch
Dipl.Päd. Philipp Leeb im Rahmen von IMST



Allgemeines:

Das Projekt wurde mit der Studentin Ramona Knapp (Psychologie/Universität Wien) durchgeführt. Das Testverfahren ist in **gendergerechter Sprache** formuliert, jedoch in der Ansprache per Sie, was die SchülerInnen nicht altersgemäß anspricht. Das liegt daran, dass es ein standardisierter Test ist.

Der **Lehrer** Stefan Dostal verwendet durchgehend eine Mischform **geschlechtergerechter Sprache**. Er bleibt stets **ruhig** und **respektvoll**, auch bei seinen Ermahnungen, und ermuntert Burschen zu **sozialen** Aufgaben.

Die **Sitzordnung** der SchülerInnen ist dadurch geprägt, dass sich Mädchen und Burschen räumlich nicht mischen. Es wird freiwillig gewählt und die Ordnung, die entsteht, entspricht folgendem Bild:

B B B B B B B B

M M M M M M M M

B B B M M M M M

B B B B B B B B

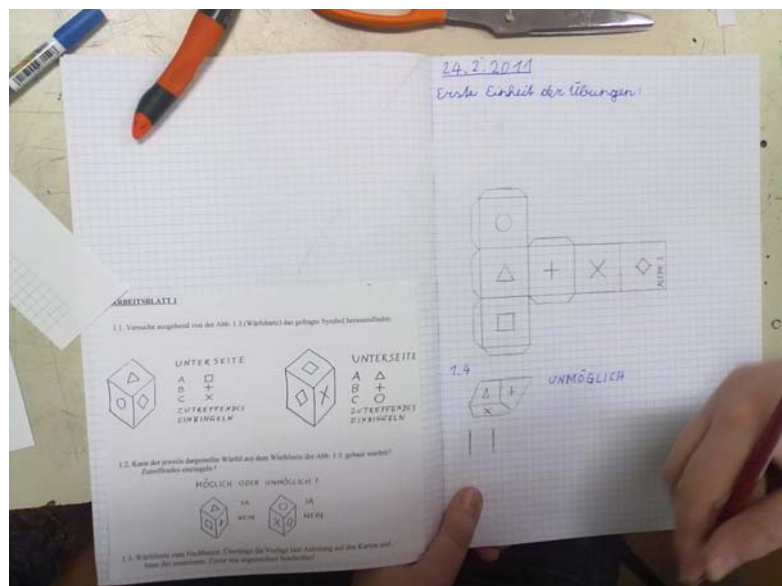


Die Mädchen wirken wie ein „sozialer Puffer“ in der Mitte. Vorne sind z.T. laute Buben und in der letzten Reihe ist eine Gruppe von vier Buben mehr im Gespräch als bei der Sache.

Trotzdem haben alle ein ähnliches Arbeitstempo. Im Laufe der Wochen mischen sich die Gespräche, ein Faktor ist sicher auch der Skikurs, der innerhalb dieser Zeit stattfand.

Einige Schüler weisen eine stark **sexualisierte Sprache** und Körperbetontheit im Umgang mit anderen auf.

In der **Heftführung** gibt es kaum Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen, die meisten werden sehr sorgfältig geführt. Die Schrift von Schülern ist eher unleserlicher.



24.Februar

1.Phase: AB Aufgabe und Symbol-Würfel basteln

Die Arbeitsaufgabe wird relativ klar formuliert. Einige Schüler arbeiten drauf los, ohne die Anweisungen genau zu lesen, die meisten SchülerInnen sind konzentriert und führen ihre Arbeiten sorgfältig aus. Während viele Mädchen sich gegenseitig unterstützen und erklärend helfen, gibt es einzelne Buben, die durch z.T. verbale Aggression auffallen und häufiger aus der Gruppe heraus stören. Der Lehrer bleibt immer ruhig, aber klar in seinen Zurechtweisungen.

Einige SchülerInnen sind schnell, aber nicht so sorgfältig wie jene, die sich die Zeit nehmen, genau zu arbeiten.



2.Phase: Würfeln in Kleingruppen

Es sollen sich sechs Gruppen bilden, der Lehrer weist daraufhin, dass geschlechtergemischte Gruppen auch zu begrüßen sind. Es finden sich zwei Mädchengruppen zu je 5 Schülerinnen und drei Bubengruppen zu je 4 Schülern. Drei Schüler und zwei Schülerinnen finden sich freiwillig zu einer sechsten Gruppe zusammen, die Schriftführung in dieser Gruppe übernimmt ein Schüler.

Das Spiel findet in einer sehr dynamischen Form ab und die Diskussionen sind alle sehr konstruktiv in einer guten Lautstärke. Einzelne Schüler, die sonst auch recht laut und aktiv agieren, fallen auch bei diesem Spiel sehr auf.

In der Finalrunde findet unter Anleitung eines Schülers, der als Schiedsrichter fungiert, ein Messen der 2 Tischsiegerinnen und der 4 Tischsieger statt. Diese soziale Aufgabe zu entscheiden, wer zuerst das richtige Symbol errät, erweist sich als sehr schwierig und undankbar. Ein Mädchen empfiehlt, die Gruppe zu teilen, um zu gerechteren Entscheidungen zu kommen. Der Lehrer weist auf die knappe Zeit hin.

Einige anfeuernde Schüler versuchen ein erfolgreiches Mädchen zu stören und zu verunsichern, sie sehen eine Benachteiligung für „sich“. Die Unterstützung durch die Schülerinnen verstärkt sich dadurch. Die Schülerin geht als eindeutige Siegerin hervor, ein zuschauender Schüler hinterfragt trotz klarem Vorsprung diesen Sieg. Die teilnehmenden Schüler akzeptieren ohne Probleme das Ergebnis. Die Belohnung durch Popcorn und Süßigkeiten versöhnt wieder alle recht schnell.



10.März

Von Beginn der Stunde an sind einige der Burschen unruhig und manche aus der letzten Reihe stören die Mädchen, die vor ihnen sitzen. Das ganze passiert auch in der Erklärungsphase des Lehrers, der sie klar darauf hinweist, aktiv mitzuarbeiten. Es fällt ihnen schwer, sich zu beruhigen, langsam klingt die Unruhe ab.



1.Phase: Arbeitsblatt Rekonstruktion mit Matador und Reflexion der letzten Einheit

Viele SchülerInnen setzen die Reflexionsaufgabe falsch oder reduziert um, manche machen sie nicht, einige verfassen mehrere Sätze. Signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind nicht erkennbar.

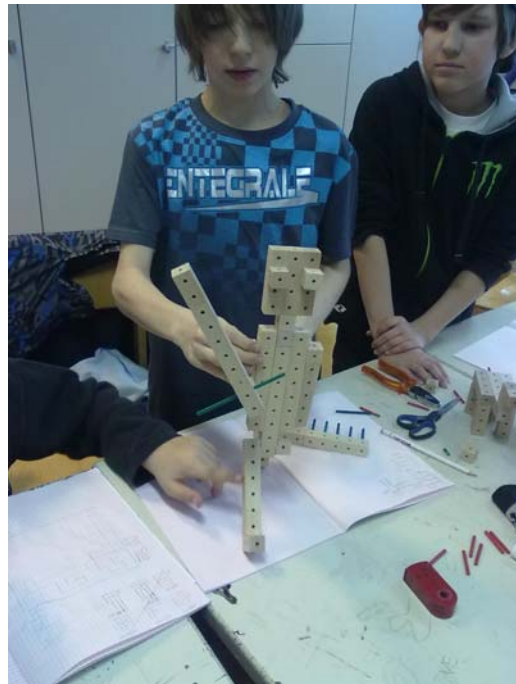
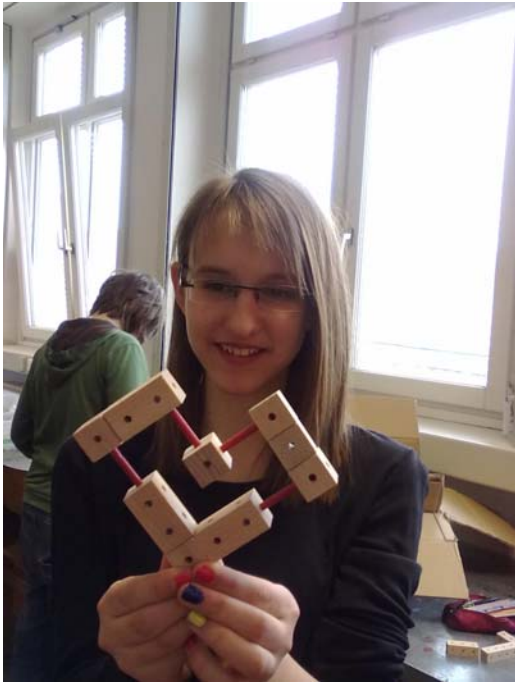
Beim Sammeln der Steine rufen einige Schüler jahrmarktgleich herum, während die restliche Gruppe und die Schülerinnen ruhig und konzentriert ihre Matador-Bausteine zusammensammeln. Während die meisten mit dem Zettel ihre notwendige Zahl an Steine holt, gehen manche immer wieder nachholen und bringen dadurch Unruhe in die Gruppe.

Es bilden sich in Folge ein 4er-Team sowie sieben 2er-Teams und 5 SchülerInnen arbeiten alleine. Die Aufgabe ist vielen unklar und deshalb fragen SchülerInnen nach.

Die Hilfsbereitschaft unter den Mädchen und Burschen ist gleich verteilt. Einige Burschen delegieren an ihren Kollegen, sind aber aktiv am Bauen.

Die Klasse arbeitet nun sehr konzentriert und alle bleiben bei der Sache, bei Fehlern gibt es kaum Frust.





2.Phase: Bei der Massstabszeichnung gibt es Unklarheiten. Der Lehrer setzt das Wissen voraus, da die Klasse schon das Prinzip des Massstabes kennen sollte. Trotzdem benötigen einige SchülerInnen kurze Unterstützung. Es wird freihändig oder mit Lineal gezeichnet. Das aus Buben bestehende 4er-Team arbeitet schnell, aber schlampig und sie zeichnen im falschen Massstab. Sie sind sehr eigenkreativ und bauen einen „Pixelmann“.

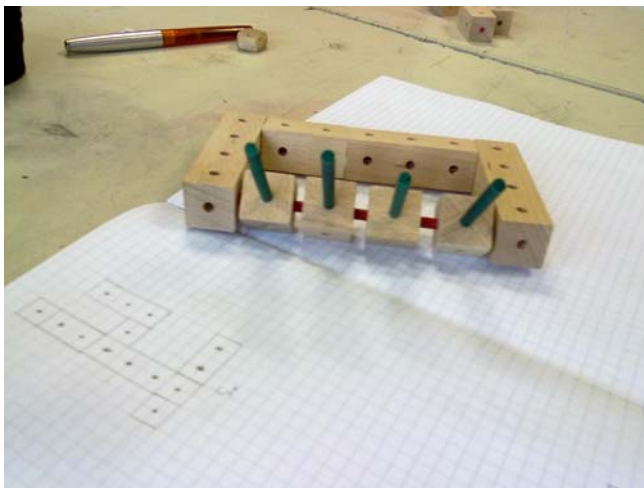
Kreationen von Schülern: Pistole, Flakgeschütz, StarWars-Raumschiff

Kreationen von Schülerinnen: Pistole, Riesen-Lollipop und zwei Türme, einer mit Fundament.

Als Fleißaufgabe zeichnen die SchülerInnen ihre Konstruktion dreidimensional auf.

In der Freiarbeit kommt es zu immer mehr Vermischung der Geschlechter, es entsteht immer Dialog, jedoch ohne Unruhe. Alle freuen sich über ihre Erfolge.

Zum Schluss teilt der Lehrer einen Schüler zum Einsammeln der Hefte ein.



31.März

Das erste Arbeitsblatt enthält den „Forscher Claude“. Empfehlenswert wäre ein „Forschungsteam“ aus Frau und Mann, um die SchülerInnen gleichermaßen anzusprechen.

Die Methoden dieser Einheit unterstützen die SchülerInnen bei ihren technischen Erfahrungen und im Wissenserwerb darüber. Die Sozialformen sind ausgewogen zwischen Paar- und Gruppenarbeit, die zu Gesprächen anregen. Diese sind entsprechend unterstützend und es ist ein Gleichgewicht zwischen rationalem und sozialem Handeln sehr stark spürbar. Die motorischen Fertigkeiten bekommen ein großes Gewicht, denn die SchülerInnen müssen Kraft anwenden und fein- sowie grobmotorische Tätigkeiten ausüben.

Generell ist die Arbeitshaltung konstruktiver, der vergangene Skikurs hat die Gruppe sensibler gemacht. Einige Burschen sind trotzdem laut und spielen immer wieder mit ihren Mobiltelefonen. Der Lehrer gestattet das Musik hören während der Arbeit, was anfänglich ablenkend wirkt, aber im Laufe der Einheit nicht mehr als störend empfunden wird.

Unter den zusammengebauten Figuren finden sich wieder einige Waffen, die von Schülern (teilweise sehr aufwändig) konstruiert wurden. Eine Gruppe von 2 Mädchen und drei Burschen arbeitet sehr entspannt zusammen.

Beim Zusammenräumen sind die meisten Schülerinnen sehr sorgfältig, einige Schüler unterstützen sich gegenseitig dabei.



15.April

Bei der zweiten Testphase verwendet die Studentin keine gendergerechte Sprache. Bei ihren Erklärungen sind einzelne Schüler sehr unruhig und rufen immer wieder heraus, dabei geben sie sich kompetent. Ihr Arbeitsverhalten ist beim ruhig durchzuführenden Test teilweise unkonzentriert und unruhig. Sie versuchen immer wieder, Kontakt zum Arbeitspartner aufzunehmen und kommentieren ihre Arbeit. Die restliche Klasse führte den Test ruhig und konzentriert durch. Bei Unklarheiten zeigten in Folge 4 Schülerinnen und ein Schüler auf.

Eine Schülerin ist nach 6 Minuten als Erste fertig. Die weitere Folge:

MBBMBBBBBBMBBMMBMMMMBBMMB

Die „Klassenbeste“ beendet den Test als Drittlezte. Dazu die Annahme aufgrund von Beobachtung der Haltung beim Test, dass die meisten Schülerinnen und vereinzelt Schüler genauer arbeiteten, um Fehler zu vermeiden. Ein Arbeitsverhalten, dass unabhängig vom Können angewendet wird.